



VORWORT DES STIFTUNGSVORSTANDS

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres Stiftungsmagazins „Unsere Wege“! Wir freuen uns, Ihnen mit diesem Magazin wieder einen Einblick in unseren Alltag geben zu können.

Das Jahr 2025 ist für uns ein ganz besonderes: drei unserer vier Einrichtungen feiern ein rundes Jubiläum – ein Anlass, der uns mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt und über den wir gerne berichten.

Diese Jubiläen sind nicht nur Meilensteine in der Geschichte unserer Stiftung, sondern auch Zeugnisse der täglichen Arbeit, des Engagements und der gelebten Mitmenschlichkeit. Unser herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Kompetenz, Herz und Hingabe für die Menschen da sind, die bei uns leben, lernen und begleitet werden. Ebenso danken wir allen, die uns Ihr Vertrauen in der täglichen Betreuung, Pflege und Begleitung schenken sowie allen Kooperationspartnern, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Neben Einblicken in unseren Alltag finden Sie im Magazin auch, was uns derzeit

herausfordert (S. 12), wie wir Beteiligung leben (S. 10), was unsere Klientinnen und Klienten nach ihrer Zeit in unseren Einrichtungen erwartet (S. 7 und S. 13) und welche neuen Angebote es gibt (S. 25).

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und dann eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten.

Ihr
Alexander Paul
Vorstand

TITELBILD

Unser Titelbild zeigt die jungen Bewohner der Wohngruppe Uriel der St. Fidelis Jugendhilfe im Herzen Biberachs mit unserer Kollegin Danielle. In der WG wohnen bis zu sechs Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Unser Ziel ist es, sie zu stabilisieren, zu stärken und – wenn möglich – in ihr familiäres Umfeld zurückzuführen.

Fotos: Andreas Keilholz

INHALTSVERZEICHNIS

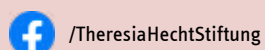
S. 2	Vorwort
S. 3-5	THS
S. 6-11	St. Fidelis (Jugendhilfe)
S. 12-17	St. Johann (Teilhabe Kinder)
S. 18-23	St. Konrad (Teilhabe Erwachsene)
S. 24-29	St. Maria (Altenhilfe)
S. 30-31	Seelsorge

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Theresia-Hecht-Stiftung
Am Schlossberg 3
89165 Dietenheim-Regglisweiler
www.t-h-s.de

**VERANTWORTLICH IM SINNE
DES PRESSERECHTS (V.I.S.D.P.)**
Alexander Paul, Geschäftsführer,
Stiftungsvorstand

KONTAKT
Telefon: 07347 / 957 95 0
E-Mail: marketing@t-h-s.de



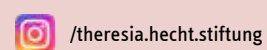
REDAKTIONSLEITUNG
Andreas Keilholz

UMSATZSTEUERDATEN
USt-IdNr.: DE 245719381

DRUCK UND GESTALTUNG
Druckerei Kleb GmbH,
88239 Wangen-Haslach

AUFLAGE
2.000 Exemplare

ERSCHEINUNG
zwei Mal jährlich



Der Umwelt zuliebe zu 100% auf FSC-zertifiziertem Altpapier gedruckt.

ZENTRALER EINARBEITUNGSTAG 2025

Am 23. September 2025 fand zum dritten Mal der zentrale Einarbeitungstag des Stiftungsverbands im Kloster Brandenburg in Regglisweiler statt. Rund 30 neue Mitarbeitende aus den Einrichtungen der vergangenen zwölf Monate folgten der Einladung in die Stiftungszentrale und verbrachten einen gemeinsamen Tag mit Kolleginnen und Kollegen aus der gesamten THS.

Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsfelder des Verbunds – von Altenhilfe, Jugendhilfe und Teilhabe bis hin zur Verwaltung. Besonders im Fokus stand der persönliche Austausch, denn gelebte Verbundenheit prägt die Unternehmenskultur der Stiftung.

Nach der Begrüßung durch Vorstand Alexander Paul, der Historie, Werte und Strukturen vorstellte, präsentierten sich die zentralen Bereiche: Corinna Fischer (Personal), Marcel Karner (IT), Werner Willburger (Gebäudemanagement), Saskia Schanzel (Controlling & Entgelte) und Raphael Steber (Seelsorge) gaben einen kurzen Überblick über ihre Aufgaben.

Ein Höhepunkt war die beliebte Kloster-Ralley – eine Mischung aus Teamaufgaben, Rätseln und Entdeckungstour. In kleinen Gruppen erkundeten die neuen Kolleginnen und Kollegen das Kloster, lernten sich kennen und erfuhren spielerisch mehr über die historischen Räumlichkeiten.

Neben Information und Austausch blieb auch Raum für Besinnung. Die Atmosphäre zeigte, wie die Grundhaltung von Schwester Theresia Hecht bis heute den Weg der Stiftung prägt. Ihr „unerschämtes Gottvertrauen“ steht bis heute für Mut, Zusammenhalt und die Überzeugung, dass Gutes entsteht, wenn Menschen sich füreinander einsetzen.

Die positive Resonanz freut uns sehr. Allen neuen Mitarbeitenden wünschen wir einen guten Start, viel Freude bei ihren Aufgaben und freuen uns auf die gemeinsame Zukunft im Stiftungsverbund THS.

Andreas Keilholz

Viele neue Mitarbeiter der THS lernen den Stiftungsverbund und Kolleginnen und Kollegen am Einarbeitungstag 2025 im Kloster Brandenburg mit der Stiftungszentrale der THS kennen. Foto: Andreas Keilholz



UNSERE WEGE Ausgabe November 2025

THS GESTALTET ARBEITSBEDINGUNGEN MIT: STIFTUNGSVORSTAND IN REGIONALKOMMISSION GEWÄHLT

Zum 1. Januar 2026 wurde Stiftungsvorstand Alexander Paul als Vertreter der Dienstgeber der Caritas in der Diözese Rottenburg-Stuttgart in die Regionalkommission Baden-Württemberg der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) gewählt.

Die ARK ist das zentrale Gremium zur Gestaltung der Arbeitsbedingungen im kirchlichen Dienst der Caritas. Sie basiert auf dem sogenannten „Dritten Weg“ der Caritas, der auf partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Dienstgebern und Dienstnehmern beruht – ohne Tarifverträge oder Arbeitskämpfe. Stattdessen werden Regelungen gemeinsam und im Konsens beschlossen.



Die Arbeitsrechtliche Kommission berät und beschließt unter anderem über Entgelte, Arbeitszeiten, Urlaubsregelungen und weitere arbeitsrechtliche Themen, die für die Einrichtungen in ihrer Region relevant sind.

Die Arbeitsrechtliche Kommission gliedert sich in die Bundeskommission und mehrere Regionalkommissionen, darunter die für Baden-Württemberg. Während die Bundeskommission übergreifende Regelungen für ganz Deutschland trifft, sind die Regionalkommissionen für die Umsetzung und Anpassung dieser Regelungen auf regionaler Ebene zuständig. Sie beraten und beschließen unter anderem über Entgelte, Arbeitszeiten, Urlaubsregelungen und weitere arbeitsrechtliche Themen, die für die Einrichtungen in ihrer Region relevant sind.

Mit der Wahl unseres Stiftungsvorstands ist die THS künftig direkt an diesen wichtigen Prozessen beteiligt. Die Mitarbeit in der Regionalkommission bietet die Möglichkeit, die Interessen der Dienstgeber aktiv einzubringen und zur Weiterentwicklung fairer und tragfähiger Arbeitsbedingungen im kirchlichen Kontext beizutragen.

„Ich freue mich sehr über diese Wahl: faire und transparente Arbeitsbedingungen sind der Schlüssel für unsere Zukunft und insofern freue ich mich in Abstimmung mit den weiteren Dienstgebern unserer Diözese, die Arbeitsbedingungen in unseren caritativen Einrichtungen mit weiterentwickeln zu können“ so Alexander Paul über seine Wahl.

Andreas Keilholz



Baustellenbesichtigung St. Johann, 2019; Foto: Sr. Veronica Haug

WAS MACHT EIGENTLICH DAS GEBÄUDEMANAGEMENT?

Das Gebäudemanagement ist eine zentrale Säule innerhalb des Stiftungsverbands der THS. Es sorgt nicht nur für den reibungslosen technischen und organisatorischen Betrieb unserer zahlreichen Gebäude, sondern leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zur Weiterentwicklung unserer Einrichtungen. Im Mittelpunkt steht dabei stets der Mensch – unsere Klientinnen und Klienten, unsere Mitarbeitenden und die Gemeinschaft, die unsere Stiftung prägt. Wir haben bei Werner Willburger, Gebäudemanagement und Prokurist der THS, nachgefragt.

Klotzen statt kleckern – wenn's etwas größer werden soll: Von Neu-, An- und Umbauten

In den vergangenen zehn Jahren hat das Gebäudemanagement eine Vielzahl großer Projekte umgesetzt, die die Infrastruktur der Stiftung wesentlich geprägt haben. Dazu zählen unter anderem der Neubau eines Förder- und Betreuungsbereichs in St. Konrad (2016), die Pflegeoase und Tagespflege in St. Maria (2018 und 2019), zwei Wohnheime in Wangen und Haslach (2019 und 2020) sowie der Bau des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) in St. Johann (2020) mit Universalhalle und Bewegungsbecken – ein Projekt, das besonders für seine Architektur mit großzügigen Bewegungsräumen und den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten geschätzt wird.

Auch zahlreiche Sanierungen gehören zum Leistungsspektrum: So wurden in den letzten Jahren die Häuser St. Raphael (2021) und St. Elisabeth (2022) in St. Konrad umfassend modernisiert. Weitere Projekte folgten in St. Johann, wo 2022 zwölf neue Bewohnerzimmer entstanden und 2024 ein moderner Soccer Court für die Kinder und

Jugendlichen gebaut wurde. Im Jahr 2025 steht mit der Generalsanierung des Kunstrasenplatzes in St. Fidelis das nächste große Projekt an.

Aktuell plant das Gebäudemanagement die Sanierung der Edith-Stein-Schule in St. Fidelis, die ab 2026 umgesetzt werden soll. Dabei werden unter anderem die Flachdächer und die gesamte elektrische Infrastruktur erneuert. Ziel ist es, die Energieeffizienz zu erhöhen, die Gebäudesubstanz langfristig zu sichern und ein modernes Lernumfeld zu schaffen.

Unsere Helfer vor Ort (Hausmeisterei)

Ein besonderer Aufgabenbereich ist die Leitung der Hausmeisterinnen und Hausmeister in allen bewirtschafteten Liegenschaften der THS. Sie sind die ersten Ansprechpartner vor Ort und tragen mit ihrem Engagement entscheidend dazu bei, dass der tägliche Betrieb in den Einrichtungen reibungslos funktioniert. „Unsere Hausmeisterinnen und Hausmeister sind die Menschen, die dafür sorgen, dass alles läuft – vom funktionierenden Licht über die gepflegten Außenanlagen bis zur schnellen Hilfe bei kleinen technischen Problemen“, betont Werner Willburger.

Zum Team gehören:

- St. Konrad: Reinhard Schöll, Markus Schmid und Uwe Stupin
- St. Johann: Ralf Friedrich, Sabine Friedrich und Wenzel Pfaff
- St. Fidelis: Philipp Zuchotzki und Richard Butter
- St. Maria: Christian Seitz

Im Wandel der Zeit: Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und Klimaschutz

Darüber hinaus spielt das Gebäudemanagement eine zentrale Rolle bei der Bewältigung gesellschaftlicher und politischer Herausforderungen. Gesetzliche Änderungen, steigende Anforderungen im Umwelt- und Wärmeschutz sowie die zunehmende Bedeutung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit prägen die tägliche Arbeit. So steht das Gebäudemanagement auch an der Schnittstelle zu Themen wie Klimaschutz und Energieeinsparung.

„Gebäudemanagement und Klima hängen eng zusammen“, erklärt Willburger. „Wir haben eine Verantwortung, unsere Gebäude nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch sinnvoll zu betreiben.“ Deshalb



V. l.: Werner Willburger und Alexander Paul (Stiftungsvorstand) bei der Einweihung des Soccer-Courts in St. Johann, 2024; Foto: Sr. Veronica Haug

integriert die THS Klimaschutzmaßnahmen konsequent in ihre Gebäudeplanung und ihren Betrieb. Dazu gehören die Nutzung von Photovoltaikanlagen, regenerative Heizsysteme, energieeffiziente Gebäudetechnik, Dachbegrünungen und die Umstellung auf erneuerbare Energien. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, den Energieverbrauch zu senken, Emissionen zu redu-

zieren und die Stiftung langfristig auf dem Weg zur Klimaneutralität zu begleiten.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die gesetzlichen Vorgaben, wie etwa das Heimgesetz und die entsprechenden Landesvorschriften, einzuhalten. Diese regeln unter anderem die baulichen und betrieblichen Standards für Heime, um Sicherheit, Qualitätsstandard und Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen. Das Gebäudemanagement sorgt als ein Baustein von vielen dafür, dass unsere Einrichtungen diesen hohen Standards entsprechen – und dass sie ein Zuhause bieten, in dem sich Menschen wohl und sicher fühlen können.

Ein Ausblick: Es wird nicht langweilig!

Die Herausforderungen für die kommenden Jahre sind vielfältig. Neben den laufenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen gilt es, die räumlichen Bedarfe der Klientinnen und Klienten zukunftsorientiert zu planen und die Bestandsgebäude sowie mögliche Neubauten in Einklang zu bringen. „Wir müssen vorausschauend denken: Wie wollen wir künftig wohnen, lernen und arbeiten – und welche Räume braucht es dafür?“, beschreibt Werner Willburger die zentrale Fragestellung.

Hinzu kommen Themen wie der Fachkräftemangel, die Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit bei steigenden Bau- und Energiekosten, die Anpassung an neue gesetzliche Anforderungen und der demografische Wandel. Auch die Digitalisierung spielt eine zunehmend wichtige Rolle – etwa bei der digitalen Gebäudeverwaltung, der Wartungsplanung oder der intelligenten Steuerung von Energieflüssen.

Trotz aller Herausforderungen überwiegt für Werner Willburger die Begeisterung für seine Arbeit: „Gebäudemanagement ist kein rein technischer Beruf – es ist eine Aufgabe mit Sinn. Wir schaffen und erhalten Räume, in denen Menschen leben, lernen und arbeiten können. Wenn unsere Gebäude dazu beitragen, dass sich Mitarbeitende, Klientinnen und Klienten wohlfühlen, dann ist das für uns der schönste Erfolg.“

Werner Willburger & Andreas Keilholz

Werner Willburger (Leitung Gebäudemanagement) bei der Planung der Dachsanierung in St. Maria, 2025; Foto: Andreas Keilholz

FLÜGGE WERDEN - WENN'S AUS ST. FIDELIS IN DIE ERSTE EIGENE WOHNUNG GEHT

Der Auszug aus St. Fidelis in die erste eigene Wohnung ist für viele Jugendliche ein großer Schritt: aufregend, befreiend – und zugleich herausfordernd. Im Betreuten Jugendwohnen (BJW) lernen sie, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu leben.

Das BJW ist eine vom Jugendamt finanzierte stationäre Jugendhilfemaßnahme. Ziel ist es, junge Menschen auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten. Ab dem 16. Lebensjahr können sie aufgenommen werden, wenn sie Bereitschaft zur Mitarbeit und Verlässlichkeit mitbringen. Auf dem Gelände von St. Fidelis stehen Wohngemeinschaften bereit, in denen das Alleinwohnen unter Begleitung geübt wird. Später kann in eine von der Einrichtung angemietete oder in eine eigene Wohnung gewechselt werden.

Viele möchten so schnell wie möglich ausziehen. Doch bald merken sie, wie anspruchsvoll das Leben in der eigenen Wohnung ist: Haushalt, Finanzen, Ausbildung und Freizeit müssen gleichzeitig bewältigt werden. Zu Beginn gibt es daher intensive Unterstützung durch die BJW-MitarbeiterInnen, meist mit mehreren Terminen pro Woche. Art und Umfang der Hilfe werden gemeinsam mit dem Jugendamt festgelegt. Zunächst übernimmt die öffentliche Hand Miete, Lebensunterhalt und Betreuungskosten; später wird die Unterstützung schrittweise reduziert.

Schwierig bleibt oft die Wohnungssuche. „Der Wohnungsmarkt ist eng und wir müssen leider immer wieder feststellen, dass



Mitarbeiterin Anna Bendel unterstützt eine Klientin bei der Online-Wohnungssuche



Der Beginn der Ausbildung steht bevor und damit auch der Umzug in die erste eigene Wohnung. Auch dort werden sie betreut und bei den anfallenden Aufgaben begleitet.

unsere Jugendlichen mit dem Stigma der Jugendhilfe zu kämpfen haben“ sagt Maren Rapp, Mitarbeiterin Betreutes Jugendwohnen und Ambulante Hilfen in St. Fidelis. „Ohne Vitamin B haben sie oft keine Chance auf dem freien Wohnungsmarkt.“ Für Möbel und Haushaltsgegenstände kann beim Jugendamt eine Erstaussstattung beantragt werden. Doch Umzugskosten oder Kautionen sind häufig ein Problem.

Der Moment des Auszugs ist emotional: Zwischen Freude und Stolz mischen sich Unsicherheit und die Angst vor dem Alleinsein. Doch mit Unterstützung, Geduld und Mut gelingt vielen Jugendlichen der Start in ein selbstständiges Leben. Auch nach dem Ende der Maßnahme bleibt St. Fidelis ein verlässlicher Ansprechpartner – etwa über den Instagram-Account Careleaver 2.0, wo sich Ehemalige austauschen und Rat holen können.

Flügge zu werden heißt, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln – Schritt für Schritt, bis die eigenen Flügel tragen.

Maren Rapp



Stolz auf die eigenen 4 Wände und auf die damit gewonnene Freiheit. Jetzt ist ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gefragt.

PROJEKT „CARELEAVER“ WIRD VERLÄNGERT

Die St. Fidelis Jugendhilfe hat mit dem Projekt „Careleaver 2.0 – Erwachsen sein, eine neue Herausforderung“ eine wertvolle Initiative ins Leben gerufen, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet, die aus der Jugendhilfe ausgeschieden sind, die sogenannten „Careleaver“. Dieses Projekt bietet nicht nur ein Unterstützungsnetzwerk, sondern auch einen Raum für Austausch und persönliche Erfahrungsberichte. Aufgrund des hohen Zuspruchs wird es nun verlängert.

Der Übergang ins Erwachsenenleben kann für viele dieser jungen Menschen eine große Herausforderung darstellen. Fragen wie „Wie manage ich meine Finanzen?“ oder „Wo finde ich eine geeignete Wohnung?“ sind oft mit Unsicherheiten verbunden. Das Projekt Careleaver 2.0 möchte hier ansetzen und jungen Erwachsenen online Unterstützung bieten, die sie benötigen, um selbstständig und erfolgreich ihren Weg zu gehen.

Ein besonderes Highlight des Projekts ist der neu eingerichtete Instagram-Account, der seit Anfang Oktober 2024 aktiv ist. Auf diesem Kanal werden regelmäßig Beiträge zu zentralen Themen wie Wohnen, Bildung, Beruf und Gesundheit veröffentlicht. Persönliche Erfahrungsberichte von ehemaligen Careleavern sollen zudem inspirieren und zeigen, dass man mit den richtigen Informationen und einem unterstützenden Netzwerk den Übergang ins Erwachsenenleben meistern kann.

Die Nutzung von Instagram ermöglicht es, Informationen auf eine ansprechende und zugängliche Weise zu teilen. Durch die unkomplizierte Erreichbarkeit der Plattform wird eine Hemmschwelle abgebaut, die jungen Erwachsenen oft im Weg steht, wenn es darum geht, sich über relevante Themen zu informieren und Fragen zu stellen. Der schnelle und einfache Austausch soll dazu beitragen, dass sich Betroffene nicht allein fühlen und gezielte Hilfe erhalten.

Careleaver 2.0 ist mehr als nur ein Projekt – es ist eine Gemeinschaft, die den jungen Erwachsenen zur Seite steht und ihnen hilft, ihre eigene Stimme zu finden. Indem

es die Herausforderungen des Erwachsenwerdens thematisiert und Lösungen anbietet, leistet es einen wichtigen Beitrag zur Stärkung dieser oft benachteiligten Gruppe.

Mit der Unterstützung von Careleaver 2.0 wird der Weg ins selbstständige Leben ein Stück einfacher – für eine erfolgreiche Zukunft, die auf eigenen Füßen steht.

/careleaver.2.0

„Careleaver“ [der/die, Substantiv]

Careleaver sind Menschen, die einen Teil ihres Lebens in einer Pflegefamilie oder einer Einrichtung der Jugendhilfe verbracht haben und diese auf dem Weg in ein eigenständiges Leben wieder verlassen. Dieser Übergang ist mit vielfältigen Herausforderungen verbunden, die Careleaver im Gegensatz zu ihren gleichaltrigen „Peers“ oft alleine bewältigen müssen.

Unabhängig von der konkreten Übergangssituation steht der Begriff „Careleaver“ für alle Menschen mit stationärer Jugendhilfelerfahrung und schließt alle Altersgruppen mit ein.

Petra Huber



Der bunte und ansprechende Auftritt von Careleaver 2.0 auf Instagram gibt jungen Menschen, die ihre Einrichtung verlassen haben, niederschwellig wichtige Hilfestellungen, für ihr Leben in der Selbstständigkeit.

Gefördert durch die GlücksSpirale



Gemeinsam füllen sie den Instagramauftritt Careleaver 2.0 mit Leben: Andreia da Silva (links) und Katharina Voss-Althoff



Das Amphitheater von Pula

WG RETOUR IN KROATIEN – SONNE, MEER UND KLEINE ABENTEUER

Unsere zehn Tage Freizeit in Kroatien waren genau das, was wir gebraucht haben: Entspannung, Sonne und ein paar richtig schöne Erlebnisse, die man nicht so schnell vergisst.

Ankommen im Ferienhaus mit Pool

Schon als wir, die Wohngruppe ReTour, am Haus ankamen, wussten wir: Das wird gut. Ein ideales Ferienhaus, ein eigener Pool, viel Platz und jedes Zimmer mit einem eigenen Bad. Der perfekte Ort, um gleich mal die Seele baumeln zu lassen. Der erste Sprung ins kühle Wasser war Pflicht und wurde in den nächsten Tagen zu einem festen Ritual.



Ein eigener Pool an der Unterkunft

Baden im Mittelmeer

Natürlich haben wir nicht nur am Pool gelegen. Die Adria war einfach zu verlockend. Kristallklares, türkisfarbenes Wasser, angenehm warm und voller kleiner Buchten, die zum Schwimmen einluden. Manchmal sind wir einfach nur am Strand gelegen, manchmal direkt ins Wasser gesprungen – und jedes Mal war es ein Stück Urlaubsglück. Vor allem für manche Kids, die noch nie am Meer waren, ist dieses Erlebnis unvergesslich.



Bekannt ist Kroatien für das tiefblaue Wasser an steinigen Stränden

Mit dem Boot entlang der Küste

Ein absolutes Highlight war unsere Bootsfahrt. Vom Wasser aus wirkte die Küste noch beeindruckender: steile Felsen, kleine Inseln und versteckte Strände, die man nur mit dem Boot erreicht. Wir sind zwischen- durch ins Meer gehüpft, haben uns treiben lassen und wurden köstlich an Bord be- kocht. Auch ein Besuch der Piratenhöh- le, die nur mit dem Boot zu erreichen ist, durfte nicht fehlen und war ein geniales Erlebnis.

Antike in Pula

Einen Ausflug nach Pula wollten wir uns nicht entgehen lassen – und das Amphitheater dort ist wirklich beeindruckend. Man läuft durch die alten Mauern und spürt die Geschichte. Kaum vorstellbar, dass hier vor fast 2000 Jahren schon Menschen gesessen und Aufführungen gesehen haben.

Besuch in einer Höhle – und ein besonderer Bewohner

Ein spannendes Erlebnis war auch die Be- sichtigung einer Höhle. Die Stille, das Trop- fen des Wassers und die bizarren Steinfor- mationen hatten schon etwas Mystisches. Richtig besonders wurde es aber, als wir tatsächlich einen Grottenmolch entdeckt haben – dieses seltene, fast durchsichtige Tier, das in der Dunkelheit lebt. Ein Mo- ment, der uns lange in Erinnerung bleiben wird.

Sonnenuntergang am Meer

Am letzten Abend wollten wir den Urlaub gebührend ausklingen lassen. Also fuhren wir ans Meer, setzten uns auf die Felsen und sahen zu, wie die Sonne langsam im Wasser versank. Der Himmel färbte sich in allen möglichen Orange- und Rottönen, die Wellen glitzerten – ein perfekter Abschluss für zehn wunderbare Tage in Kroatien

Alexander Freitag



Ein unvergesslicher Sonnenuntergang am Meer

ABENTEUER-TAG IM LEGOLAND

Strahlende Gesichter, lautes Lachen und viele bunte Eindrücke – so lässt sich der diesjährige Ausflug der St. Fidelis Jugendhilfe ins LEGOLAND Deutschland wohl am besten beschreiben. Am 19. August mach- ten sich insgesamt 16 TeilnehmerInnen und Teilnehmer auf den Weg in die fantasievol- le Welt der bunten Steine.

Dank sechs gespendeter Freikarten konnte der Tag ohne große Kosten und mit umso mehr Begeisterung gestaltet werden. Be- reits bei der Ankunft war die Vorfreude spürbar: Achterbahnen, Drachen, Piraten und Minifiguren – überall gab es Neues zu entdecken.

In kleinen Gruppen erkundeten die Jugen- lichen und BetreuerInnen das weitläufi- ge Gelände, stürzten sich mutig in rasan- te Fahrgeschäfte, bestaunten detailreiche LEGO-Welten und genossen das gemein- same Mittagessen unter freiem Himmel. Zwischendurch blieb viel Zeit zum Lachen, Staunen und zum Austausch über Lieb- lingsattraktionen.

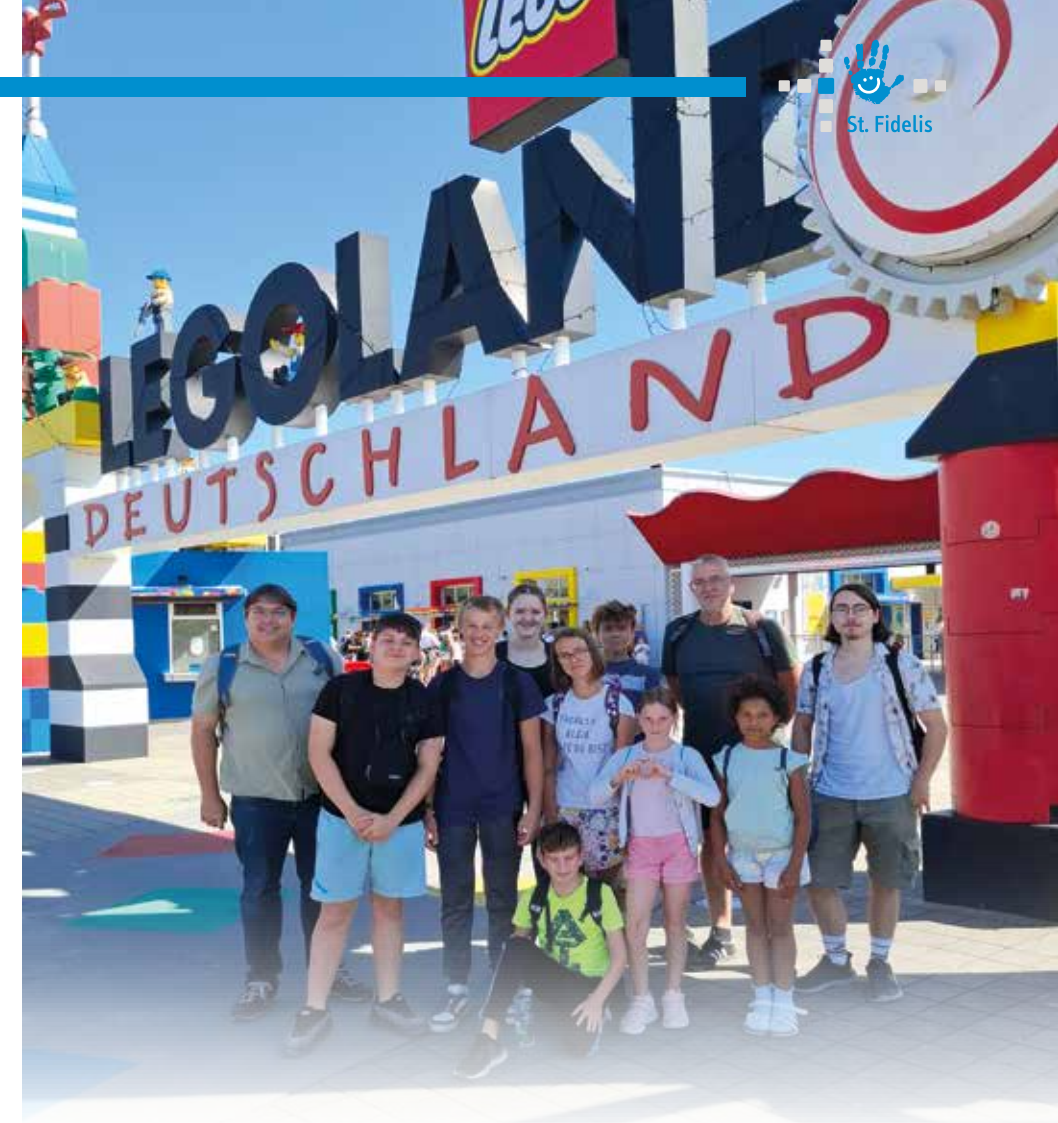
Besonders schön: Der Tag bot nicht nur jede Menge Spaß, sondern stärkte auch den Zusammenhalt. Die Jugendlichen lernten, Verantwortung füreinander zu überneh- men, Rücksicht zu nehmen und sich gegen- seitig zu ermutigen – Werte, die im päd- agogischen Alltag der St. Fidelis Jugendhilfe eine große Rolle spielen.

Am Ende des Tages waren alle erschöpft, aber glücklich. „Es war einfach super – so viel haben wir schon lange nicht mehr zu- sammen gelacht!“, fasste ein Teilnehmer begeistert zusammen.

Der Ausflug ins LEGOLAND war somit weit mehr als nur ein Freizeitprogramm: Er war ein Stück gelebte Gemeinschaft, ein Tag voller Leichtigkeit und Freude – und eine Erinnerung, die sicher noch lange nach- wirkt.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die diesen besonderen Tag möglich gemacht haben – vor allem an die Spenderinnen und Spender der Freikarten.

Petra Huber & Jürgen Schmid



GEMEINSAM IN DIE PEDALE – FIDELIS-TEAM BEIM STADTRADELN ERFOLGREICH

Auch in diesem Jahr war das Team der St. Fidelis Jugendhilfe wieder aktiv beim Stadtradeln Dürmentingen. Mit sechs enga- gierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern errangen sie den 10. Platz in der Gesamt- wertung.

Besonders beeindruckend: Herr Rieger leg- te mit 329 Kilometern die meisten Kilome- ter zurück und sicherte sich den internen Spitzenplatz – herzlichen Glückwunsch!

Die Teilnahme am Stadtradeln steht nicht nur für sportlichen Ehrgeiz, sondern auch für Teamgeist, Umweltbewusstsein und Nach- haltigkeit. Jede gefahrene Strecke zeigt, wie viel gemeinsam erreicht werden kann.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die mitgeradelt sind und diese Aktion zu einem erfolgreichen und spaßigen Erlebnis gemacht haben. So wird deutlich: Bewe- gung, Zusammenhalt und Engagement für den Klimaschutz lassen sich hervorragend verbinden!

Jürgen Schmid



Jürgen Schmid (rechts) gratuliert Herrn Rieger zum 1. Platz.



Die Fidelisrunde bei ihrer Sitzung am 6.10.2025; Foto: Andreas Keilholz

WENN JUNGE STIMMEN WIRKUNG ZEIGEN – GELEBTE PARTIZIPATION IN ST. FIDELIS

Mitbestimmung in St. Fidelis ist keine leere Floskel – sie wirkt. Die Fidelisrunde, das Sprachrohr der jungen Menschen, hat in den letzten Jahren konkrete Erfolge erzielt: einen eigenen Candyshop, ein Müllkonzept für das Außengelände und jüngst die Sanierung des Sportplatzes. Diese Projekte zeigen: Wenn Kinder und Jugendliche mitreden dürfen, entstehen greifbare Veränderungen, auf die sie stolz sein können.

Seit 2019 leitet Susanne Mayr die Fidelisrunde, seit 2024 unterstützt von Anna Bendel und Auszubildenden im zweiten



Die Hütte auf dem Gelände wird nun als Candyshop genutzt. Ein Ort, an dem die einen ihren eigenen Laden führen, die anderen ihr Taschengeld verwenden können, wo sonst keine Läden sind; Foto: Andreas Keilholz

Lehrjahr. 16 Kinder und Jugendliche vertreten als Mitglieder die acht Wohngruppen in St. Fidelis; zusätzlich können Gäste aus der Inobhutnahmegruppe Finka teilnehmen, um Partizipation kennenzulernen. Die Treffen beginnen mit einem kurzen Spiel, um Lockerheit zu schaffen, dann sammeln die Jugendlichen Wünsche, Ärgernisse und Ideen: Was brennt? Was fehlt? Gemeinsam werden Lösungen entwickelt, Ressourcen und Zuständigkeiten geklärt, Konzepte erstellt. Eine Snackpause bietet Raum für Austausch. Jährliche Schwerpunktthemen wie Kinderrechte oder Respekt regen Diskussionen an: Was läuft gut? Wo gibt es Grenzen? Was darf nicht passieren?

Die Jugendlichen lernen, dass nicht alles sofort umsetzbar ist – und dass rechtliche oder finanzielle Grenzen manchmal alternative Lösungen nötig machen. Genau darin liegt die Stärke der Fidelisrunde: ausprobieren, verhandeln, dranbleiben.

Ein Beispiel ist der Candyshop. Aus der Idee, eine leerstehende Hütte auf dem Gelände sinnvoll zu nutzen, entstand ein Ort, an dem die Jugendlichen Verantwortung übernehmen, verkaufen, Preise gestalten und eigenständig arbeiten können. Jede Wohngruppe, die Fidelisrunde und das betreute Jugendwohnen wechseln sich monatlich ab. So schaffen sich die jungen Bewohner endlich eine Möglichkeit ihr Taschengeld zu verwenden, wo sonst keine Läden in erreichbarer Nähe sind.

Auch das Müllkonzept für das Außengelände ist ein Ergebnis der Runde. Die Wohngruppen wechseln sich im Zwei-Wochen-Takt als „Cleanteam“ ab. Ein Mitglied der Fidelisrunde erstellt To-do-Listen, kontrol-

liert gemeinsam mit den Gruppenleitungen und sorgt für sichtbare Sauberkeit. Was als Wunsch nach einem saubereren Gelände begann, wurde zu einem Gemeinschaftsprojekt.

Der jüngste Erfolg ist die Sanierung des Sportplatzes. Rasen, Tore und Sitzbänke waren unbrauchbar. Die Fidelisrunde entwickelte ein Konzept, präsentierte es der Leiterrunde, und gemeinsam wurden Spenden und Mittel mobilisiert. Tore, Sitzbänke und Rollrasen sind erneuert. Verzögerungen gehörten dazu – jeder Fortschritt wurde gefeiert.

Die Fidelisrunde zeigt: Partizipation verändert Strukturen und Haltungen gleichermaßen. Wer jungen Menschen zuhört, ihnen Verantwortung zutraut und Raum gibt, erlebt, wie Engagement Wirkung zeigt – und Ergebnisse entstehen, auf die alle stolz sein können. Alle Achtung! (Anm. der Redaktion)

Susanne Mayr & Andreas Keilholz



Gekauft und verkauft wird auch bei schlechtem Wetter und im Winter. Dann findet der Candyshop im Haus statt. Foto: Anna Bendel

HERZLICH WILLKOMMEN, IHR NEUEN! EINSCHULUNG 2025

Zum Schuljahresbeginn 2025 begrüßte die Edith-Stein-Schule Heudorf ihre neuen Erstklässler herzlich.



Die Klasse 1/2 mit ihrer Lehrerin Frau Kuduzovic

Vier Kinder starteten in Heudorf, zwei an der Außenstelle Kirchbierlingen. Beide Standorte feierten den Schulanfang mit kleinen, stimmungsvollen Feiern. In Heudorf sorgte der Schulchor im Musiksaal für festliche Stimmung, in Kirchbierlingen fand die Begrüßung im Klassenzimmer statt. Lehrkräfte, Mitschüler und Familien hießen die Kinder willkommen und betonten den Zusammenhalt, der an der Schule großgeschrieben wird. So konnten die neuen Schülerinnen und Schüler ihre Klassen, Lehrer und Mitschüler kennenlernen. Die Edith-Stein-Schule freut sich auf ein spannendes Schuljahr und wünscht allen einen gelungenen Start.

Markus Schuster



Kettcarrennen im Spieleland



Unser Schullandheim 2025 am Bodensee bei bestem Wetter

SCHULLANDHEIM AM BODENSEE

Vom 7. bis 11. Juli 2025 verbrachten 14 Schüler der Klassen 5/6 mit drei Betreuern fünf erlebnisreiche Tage in der Martin-Buber-Jugendherberge in Überlingen am Bodensee. Abseits des Schulalltags bot das Schullandheim zahlreiche Möglichkeiten, Selbstständigkeit, Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein zu stärken.



Frische Luft, Selbstvertrauen und Adrenalin pur im Klettergarten Immenstaad

Die Jugendlichen lernten sich neu kennen, entdeckten eigene Stärken und meisterten gemeinsam Aufgaben. Intensive Gespräche mit Lehrkräften und vielfältige Freizeitaktivitäten förderten den sozialen Austausch. Das Programm bot Abwechslung: Baden im Bodensee, Spieleland, Kletterpark Immenstaad, Bummeln in Friedrichshafen, Wanderungen und Bootsfahrten. Besonders bereichernd war, Verantwortung zu übernehmen und Neues zu erleben. Die Erfahrungen stärkten Selbstbewusstsein und Freundschaften – ein unvergessliches Erlebnis, das die persönliche und soziale Entwicklung nachhaltig förderte.

Markus Schuster

SATT LERNT SICH'S BESSER – PROJEKT: „OHNE FRÜHSTÜCK LÄUFT NIX“

An unserem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung gehört das gemeinsame Frühstück fest zum Schultag. Denn nicht für alle unsere rund 105 Schüler ist das regelmäßige Frühstück selbstverständlich. Um die Grundlage für Konzentration, Gemeinschaft und einen gelungenen Start zu schaffen, haben wir das Projekt „Ohne Frühstück läuft nix“ ins Leben gerufen.



Frühstück ist nicht für alle selbstverständlich. Deshalb frühstücken wir in der Edith-Stein-Schule gemeinsam.

Mit unserem Projekt „Ohne Frühstück läuft nix“ stellen wir sicher, dass jedes Kind satt und gestärkt lernen kann. Besonders wertvoll: Die älteren Schüler übernehmen Verantwortung, nehmen Wünsche entgegen, bereiten das Frühstück vor und liefern es aus. So erfahren sie, wie wichtig ihr Beitrag ist – für andere und für das Miteinander.

Dank der finanziellen Unterstützung der EDEKA Stiftung kann dieses Angebot weiterbestehen. Diese Hilfe sorgt dafür, dass bei uns niemand hungrig lernen muss – und schenkt unseren Kindern ein Stück Normalität, Fürsorge und Chancengleichheit.

Petra Huber

Beziehungsarbeit mit Kindern unter sieben Jahren wird in St. Johann besonders ernst genommen. Dies aufrecht zu erhalten, ist aktuell aufgrund der stetig steigenden Nachfrage nach Plätzen eine große Herausforderung.

DIE KLEINEN KOMMEN – VON STEIGENDER NACHFRAGE UND DEM SPAGAT ZWISCHEN NÄHE UND DISTANZ

Seit zwei Jahren ist in St. Johann ein deutlicher Wandel spürbar: Immer mehr Kinder im Vorschul- und frühen Grundschulalter werden für Schule und Wohnbereich angefragt – regional wie überregional. Die steigende Nachfrage stellt die Einrichtung, die eine der ganz wenigen mit Angeboten für den Frühförderbereich (Säuglings- bis Vorschulalter) ist, vor neue strukturelle und organisatorische Herausforderungen und verlangt nach neuen Konzepten und gleichzeitig nach bewährter, herzlicher Bindungsarbeit: ein Spagat, der machbar ist?

In der Schule zeigt sich der Wandel besonders räumlich und organisatorisch. Die Arbeit mit den Kindern ist den Mitarbeitenden durch Kindergarten- und Grundstufenerfahrungen vertraut, doch die wachsende Zahl an Anmeldungen bringt neue Probleme. Klassenzimmer stoßen an ihre Grenzen, zusätzliche Räume werden benötigt, und bestehende Strukturen müssen angepasst werden. Gleichzeitig soll die pädagogische Qualität, die die Kinder bisher erfahren, weiter bestehen – ein Spagat zwischen professioneller Organisation und persönlicher Zuwendung.

Auch der Wohnbereich reagiert auf die neuen Bedürfnisse der Jüngsten. Kleinkinder benötigen vor allem stabile Bindungen zu verlässlichen Bezugspersonen. Sie brauchen korrigierende Beziehungserfahrungen, um Vertrauen und Sicherheit zu entwickeln. Entwicklungsschritte in den ersten Lebensjahren – Sprache, Motorik, kognitive und soziale Fähigkeiten, Sinneswahrnehmung – geschehen oft in rasantem Tempo. Intuitives Handeln allein reicht

nicht aus; die Mitarbeitenden müssen diese Entwicklungsschritte erkennen, begleiten und unterstützen.

Besonders herausfordernd ist, dass Diagnosen in jungen Jahren oft noch unklar sind. Ob seelische oder geistige Beeinträchtigungen vorliegen, lässt sich häufig erst später genau bestimmen. Daher sind fachliche Kompetenz, Beobachtungsgabe und Einfühlungsvermögen der Mitarbeitenden entscheidend. Parallel dazu ist Elternarbeit ein unverzichtbarer Bestandteil der Förderung und Stabilisierung der Kinder.

Besonders Kinder unter sieben Jahren haben Bedürfnisse, die Nähe erfordern – sie wollen in den Arm genommen werden und erleben über Beziehung Sicherheit. Genau hier zeigt sich der tägliche Spagat: Fachkräfte müssen Nähe zulassen, Vertrauen schenken und gleichzeitig professionelle Distanz wahren. Nur mit einer reflektierten Haltung gelingt es, Herz und Beruf in gesundem Gleichgewicht zu halten.

St. Johann steht aktuell vor der großen Aufgabe, auf die wachsende Nachfrage ganzheitlich zu reagieren. Derzeit wird intensiv an räumlichen, finanziellen, personellen und konzeptionellen Lösungen gearbeitet. Dabei müssen alle Fachbereiche, das Gebäudemanagement und die gesamte Laufbahn der Kinder vom Eintritt bis zum Austritt berücksichtigt werden – eine komplexe, aber zentrale Aufgabe mit Herz und Weitblick.

Alexandra Bröggelhoff & Andreas Keilholz

Bindungsarbeit wird in St. Johann groß geschrieben. Die tägliche Herausforderung der Mitarbeitenden: Nähe geben und gleichzeitig professionelle Distanz wahren.

“MEINE KINDHEIT IN ST. JOHANN IST DIE SCHÖNSTE, DIE ICH JE HÄTTE HABEN KÖNNEN” – EIN DANKESCHÖN AUF INSTA

Unsere ehemalige Bewohnerin und Schülerin Maya ist heute eine selbstbewusste, starke Frau und betreibt seit Juli 2020 als Influencerin ihren eigenen Instagramkanal. Sie hat ihre ganze Kindheit und Jugend in St. Johann verbracht. Heute inspiriert sie als Mimii mit ihren Beiträgen auf [mimiis_life_23](#) über 1.500 Follower und zeigt, dass Lebensfreude, Mut und Selbstliebe stärker sind als jede Einschränkung. Mit viel Freude erinnert sie sich an ihre Zeit bei uns in St. Johann zurück und hat auf unserem Instagram-Auftritt ([St_Johann_Teilhabe](#)) einen ganz wundervollen Beitrag geteilt.

In diesem Beitrag erzählt sie von ihrer Kindheit und Jugend bei uns im Heim und über ihre Erfahrungen, die sie bei uns sammeln durfte und wie sie hier wachsen konnte. Bei dieser Gelegenheit, zu reflektieren und ihre Erinnerungen niederzuschreiben, fühlte es sich für sie wie eine Reise in ihre Vergangenheit an.

„Es ist erstaunlich, wie viel von damals immer noch in mir steckt“, sagt sie mit einem Lächeln. „Ich war noch ein Kind, als ich ins Heim kam, aber die Zeit hier hat mir so viel gegeben. Ich habe hier nicht nur wichtige Werte gelernt, sondern auch echte Freunde gefunden. Wir waren wie eine Familie.“

Sie erinnert sich an so viele schöne Momente, in denen sie sich geborgen fühlte – das Lachen, das Spielen, die kreativen Stunden, die sie mit den Betreuern verbrachte, aber auch die besonderen Menschen, die sie im Heim kennengelernt hat. Es war eine Zeit des Wachsens, des Lernens und der Entfaltung.

Jetzt als erwachsene Frau ist sie stolz darauf, ihre Geschichte zu teilen. „Es ist schön zu wissen, dass meine Erfahrungen anderen Menschen helfen können, die vielleicht ähnliches erleben. Ich bin dankbar, dass ich diese besondere Zeit im Heim St. Johann erleben durfte. Sie hat mir nicht nur viel über das Leben beigebracht, sondern auch über mich selbst“ berichtet sie.

UNSEREWEGE, Ausgabe November 2025

ich bin auch als Mimiis live bekannt auf Social Media

Als Mimiis postet Maya Johnston ihr Leben auf Instagram und möchte Menschen mit Behinderung Mut und Kraft geben und sie inspirieren. Mal glücklich, mal traurig, mal dankbar, aber immer echt. Im Bild links zeigt sie sich mit ihrem Vater.

Mayas Sprache ist ihr Sprachcomputer. Mit diesem möchte sie ihre schöne Zeit bei uns niederschreiben und so schnell wie möglich in ihrem eigenen Buch veröffentlichen.

Sie erinnert sich noch genau wie sie in der Mittagspause in ihrem pinken Zimmer bei uns in St. Johann saß, und sich überlegte, wie sie über Social Media „Menschen mit Behinderungen“ helfen kann. „Ich habe mir das selbstständig aufgebaut, und nun verdiene ich sogar Geld damit“ sagt Maya. Sie möchte alle Menschen mit ihren Beiträgen auf ihrem Instagram-Kanal „Mimiis_Life_23“ teilhaben lassen, was für eine schöne Kindheit sie bei uns hatte, was für Hürden sie bestreiten musste, aber auch wie sie in ihrem neuen Zuhause angekommen ist.

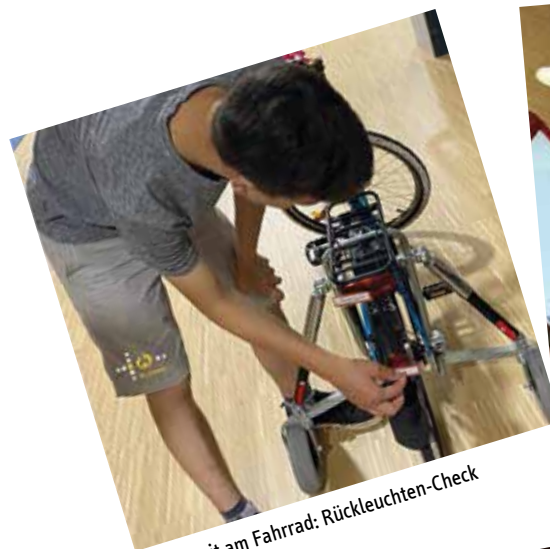
Mayas Beitrag berührt uns in St. Johann sehr und wir freuen uns, ihre Verbundenheit zu uns zu spüren. Danke Maya!

Katja Reichle

Mayas Beitrag über ihre Zeit in St. Johann finden Sie auf unserem Instagramkanal [st-johann_teilhabe](#) unter:



[/st_johann_teilhabe/reel/DJtgV6jtWoS/](#)



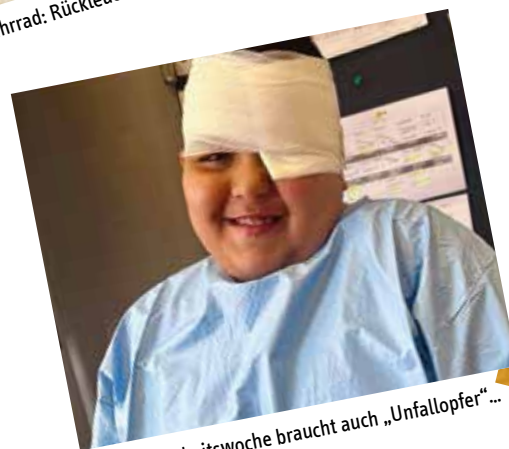
Sicherheit am Fahrrad: Rückleuchten-Check



Spielerisch am Tablet Sicherheit lernen



Lernen am Strassenverkehr-Simulator



So eine Sicherheitswoche braucht auch „Unfallopfer“...



...und Ersthelfer.

ZWEI WOCHEN VOLLER LERNEN, BEWEGUNG UND SPASS – GESUNDHEITS- UND VERKEHRSWOCHE AM SBBZ

Am SBBZ standen gleich zwei besondere Aktionswochen auf dem Programm – und beide hatten ein gemeinsames Ziel: Lernen mit allen Sinnen, gemeinsam aktiv sein und wichtige Themen mit Freude erleben.

Eine Woche für Körper, Geist und gute Laune – unsere Gesundheitswoche

In der Gesundheitswoche drehte sich alles um das, was uns stark, fit und fröhlich macht: unsere Gesundheit! Von der Grundstufe bis zur Berufsschulstufe bot jede Klasse ein eigenes Lernangebot rund um Bewegung und Ernährung an. Die Schüler*innen konnten in wechselnden Lerngruppen verschiedene Stationen besuchen und Neues ausprobieren.

In der Schulküche wurde geschnippelt, gekostet und über gesundes Essen gesprochen. Die Ernährungspyramide wurde genau unter die Lupe genommen, und so mancher entdeckte überraschende Lieblingsnacks jenseits von Schokolade und Chips.

Sportlich wurde es in der Turnhalle: Beim Bewegungsparcours sorgten Balancieren, Klettern und Springen gleichermaßen für Schweiß, Teamgeist und viele Lacher. Wer noch Kraft hatte, durfte auf den Trimmrädern in die Pedale treten – inklusive Pulsmessung und gegenseitiger Anfeuerung.

Am Ende waren sich alle einig: Gesundheit macht Spaß – besonders, wenn man sie gemeinsam erlebt!

Sicher unterwegs – unsere Verkehrswoche

In der darauffolgenden Woche wurde es praktisch und alltagsnah: Die Verkehrswoche stand an! Unter dem Motto „Augen auf, Helm auf und los geht's!“ trainierten alle Stufen wichtige Kompetenzen für den

sicheren Weg durch den Straßenverkehr – zu Fuß, mit dem Bus oder auf dem Fahrrad.

Den Auftakt bildete die Theorie. Mit Arbeitsblättern, Spielen und Gesprächen wurden Verkehrszeichen, richtiges Verhalten, Kleidung und Sicherheit spielerisch erarbeitet. Danach folgte die Praxis – zuerst im Schulhaus, später draußen im echten Straßenverkehr.

Besonders spannend war das Üben am Zebrastreifen: Wann losgehen, wo stehenbleiben, wohin schauen? Auch das Busfahren wurde getestet – Einsteigen, Ticket vorzeigen und Festhalten sind schließlich echte Alltagsabenteuer.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Sichtbarkeit: Reflektoren, leuchtende Kleidung und wetterfeste Jacken zeigten, dass Sicherheit auch bunt und modisch sein darf.

Am Ende der Woche blickten alle stolz auf das Erreichte zurück: mehr Wissen, mehr Sicherheit und jede Menge Selbstvertrauen. Eines ist sicher – wir kommen gut an!

Romana Urban

UNSERE SOMMERFERIEN IN ST. JOHANN – VOLLER ABENTEUER UND GEMEINSAMKEIT

Auch wenn der Sommer dieses Jahr nicht nur Sonne, sondern auch einige Regentage im Gepäck hatte, erwartete die Kinder und Jugendlichen unserer Wohngruppen Edelweiß, St. Maria, Sonnenschein, St. Barbara, St. Josef, Vogelsang, Schwalbennest und Vergissmeinnicht ein besonders vielfältiges

und wertvolles Ferienprogramm. Mit viel Engagement, Kreativität und guter Stimmung wurden unvergessliche Sommertage gestaltet – sowohl direkt zuhause als auch in der Region rund um St. Johann. Umso bedeutsamer waren die gemeinsamen Ferienerlebnisse, die ihnen neue Eindrücke, mehr Selbstbestimmung und soziale Teilhabe ermöglichten.

Zu den Angeboten vor Ort gehörten unter anderem das Herstellen von Apfelmus, Fahrradtouren und das Planschen im eigenen Pool. Ergänzt wurden diese Erlebnisse durch vielfältige Ausflüge, die für besondere Höhepunkte sorgten: Der Besuch im Kletterpark, im Legoland, im Maislabyrinth und im Seepark Pfullendorf begeisterte genauso wie das Ravensburger Spieleland.



Viel Spaß und ein leckeres Ergebnis hatte die Wohngruppe Edelweiß beim Apfelmusmachen.



Auf Augenhöhe mit den Ninjaboys-Helden im Legoland (WG St. Maria)



Die Wohngruppe St. Maria auf rasanter Radtour



Für die Kids der WG Vergissmeinnicht immer etwas ganz besonderes: Mit Tieren in Verbindung kommen



WG St. Barbara kam den Alpakas in der Nachbarschaft ganz nah



Adrenalin pur gab es für WG St. Maria im Kletterpark



Im Sommer ist Planschen im hauseigenen Pool einfach am schönsten

Katja Reichle



Dieses Lachen sagt alles: Für unsere Kinder mit schwerer Mehrfachbehinderung ist es etwas ganz Besonderes, wenn sie Urlaub auf dem barrierefreien Hof Scherer machen.



Der neue Sandkasten ist für viele Kinder der neue zentrale Platz zum Spielen, Fühlen und Begegnen. Er konnte mit Hilfe von Radio 7 Drachenkinder, der Firma Hilti und der Fasnetsfrauen Ebenweiler realisiert werden

FERIENFREUDE FÜR ALLE: WG SCHWALBENNEST GOES DEGGENHAUSERTAL

Eine Woche voller Freude, Gemeinschaft und unvergesslicher Momente: Acht Kinder und Jugendliche mit teils schwerer Mehrfachbehinderung verbrachten gemeinsam mit ihren Betreuer*innen eine unvergessliche Zeit auf dem barrierefreien Urlaubshof Scherer im Deggenhausertal, nur sechs Kilometer von Zußdorf entfernt.

Dank der großzügigen Unterstützung der gemeinnützigen Organisation Aktion Hilfe für Kinder e. V., die das Projekt förderte, wurde diese Ferienfreizeit in den Pfingstferien (10.–14. Juni 2025) zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten.

Der barrierefreie Ferienhof bot ideale Bedingungen: rollstuhlge-rechte Unterkünfte, ein Schwimmbad, eine Spielscheune und weit-läufige Naturflächen. Das abwechslungsreiche Programm machte die Woche zu einem echten Abenteuer: Ein Besuch auf dem Haus-tierhof Reutemühle ermöglichte den direkten Kontakt zu Tieren, ein Nachmittag am Bodensee mit Eisessen brachte Sonne und Freude, und im Seepark Pfullendorf wartete ein Wasserspielplatz auf kleine Entdecker. Abends standen gemeinsame Aktivitäten wie Pizzaessen und Grillabende auf dem Plan – Momente, die das Gemeinschaftsgefühl stärkten und den Kindern ein Stück Alltag fernab von Einschränkungen schenkten.

„Für unsere Bewohnerinnen war es weit mehr als nur Urlaub. Es war ein Stück gelebte Teilhabe, eine Chance, neue Fähigkeiten zu entdecken und über sich hinauszuwachsen“, berichten die Be-treuerinnen.

Die Ferienwoche zeigte eindrucksvoll, wie wichtig inklusive An-gebote sind, um Kinder mit Mehrfachbehinderung selbstbestimmt erleben zu lassen und ihre Freude am gemeinsamen Entdecken zu fördern.

Ein herzliches Dankeschön geht an Aktion Hilfe für Kinder e.V., ohne deren Unterstützung diese wertvolle Auszeit nicht möglich gewesen wäre.

Petra Huber

MIT HERZ UND HAND: EIN NEUER SANDKASTEN FÜR ST. JOHANN

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die Großes bewirken. Ein Sandkasten – aus Holz, Sand und einem Dach aus hellem Stoff – ist für viele Kinder weit mehr als nur ein Spielgerät. Er ist Bühne, Rückzugsort und Treffpunkt zugleich. Mit der Unterstützung der „Radio 7 Drachenkinder“, unter der Leitung von Frau Schuh-macher, wurde dieser besondere Ort nun Wirklichkeit.

Der bewilligte Förderantrag machte die Anschaffung des neuen, überdachten Sandkastens möglich – ein Herzensprojekt, das Kin-deraugen strahlen lässt. Tatkräftige Unterstützung kam von der Firma Hilti, deren Mitarbeitende im Rahmen ihres „Sozialen Ta-ges“ mit anpackten. Mit Schaufeln, Werkzeug und viel guter Laune schufen sie in gemeinsamer Arbeit einen Platz, der Wärme und Gemeinschaft ausstrahlt. Das ist gelebter Zusammenhalt – ganz praktisch, ganz menschlich.

Den letzten liebevollen Schliff erhielt der Sandkasten durch die „Fasnetsfrauen“ aus Ebenweiler, die mit einer Spende an buntem Sandspielzeug dafür sorgten, dass kleine Hände sofort kreativ werden können.

Heute ist der neue Sandkasten ein lebendiger Mittelpunkt unse-res Spielplatzes: geschützt, einladend, barrierefrei. Hier können Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam spielen, fühlen, träumen – einfach Kind sein. Geschützt unter dem sanften Schat-ten des Daches entstehen kleine Welten aus Sand und Fantasie, und in jedem Lachen spürt man: Teilhabe lebt von Begegnung.

Wir bedanken uns auch im Namen der Kinder in St. Johann ganz herzlich für das großartige Engagemant von Radio 7, der Firma Hilti und den Fasnetsfrauen Ebenweiler!

Petra Huber

NACHRUf CHRISTINA REIF

Der plötzliche Tod unserer Kollegin Christina Reif hat uns alle in St. Johann sehr betroffen und traurig gemacht.

Christina Reif ist 2012 als Berufspraktikantin nach St. Johann gekommen und wurde anschließend als Heilerziehungspflegerin übernommen. Sie arbeitete in dieser Zeit in der „Wohngruppe Vergissmeinnicht“, in der meist Kinder im Vorschulalter leben.

Für die Kinder war sie eine liebevolle und sehr wichtige Bezugsperson. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Belange der Kinder und gab ihnen Halt und Orientierung.

Im Haus wurde Christina als kompetente Mitarbeiterin ausgesprochen geschätzt. Mit ihr verlieren wir nicht nur eine tolle Kollegin, sondern viele auch eine echte Freundin.

In einem Gottesdienst haben ihrer gedacht, einen Apfelbaum für sie gepflanzt und Luftballons als Symbol für einen letzten Gruß an Christina in den Himmel steigen lassen.

Markus Wurstthorn



Unsere liebe Kollegin Christina Reif

NACHRUf HANNAH HALDER

Du bist nie einen Schritt gegangen
Und bist doch so weit gekommen
Du hast nie ein Wort gesprochen
Und hast doch soviel gesagt

Hannah lernten wir kennen, als sie in unserem Kurzzeitangebot Schatzinsel Urlaub machte. Im Sommer 2023 ist sie dann in die Wohngruppe Vergißmeinnicht eingezogen.

Hannah liebte die Gemeinschaft und ist so ein Teil unserer Gemeinschaft geworden. Am 05. September ist Hannah leider verstorben.

Wir sind dankbar für die Zeit, die wir zusammen verbracht haben. Nun müssen wir uns schweren Herzens von ihr verabschieden.

Deine Wohngruppe Vergißmeinnicht
und alle Menschen in St. Johann



Unsere liebe Bewohnerin Anna Halder



75 JAHRE ST. KONRAD

Am Sonntag, 6. Juli 2025, war in Wangen-Haslach richtig was los: Rund 300 Menschen mit und ohne Behinderung kamen zusammen, um das 75-jährige Bestehen von St. Konrad zu feiern.

Der Tag startete festlich. Nach der Begrüßung durch Einrichtungsleiter Siegfried Groll und Heimrätin Heidi Pilecka fand ein gemeinsamer Wortgottesdienst statt. „Dankbar zurückblicken, mutig nach vorne schauen“ – dieses Motto zog sich durch den ganzen Tag.

Anschließend gab es viele Grüße von Gästen: Alexander Paul, Vorstand der Theresia-Hecht-Stiftung, Schwester Josefina vom Kloster Brandenburg und Oberbürgermeister Michael Lang. Danach wurde es bunt: Bewohnerinnen und Bewohner traten mit der Senioren- und Sportgruppe auf, und mittags spielte die Musikkapelle Haslach.

Am Nachmittag war richtig Stimmung angesagt: Die Inklusionsband „Reisegruppe Fröhlich“ und die Hausband „Taktvoll“ heizten den Besucherinnen und Besuchern ein. Wer wollte, konnte gleich mittanzen. Für Kinder gab es eine Spielstraße mit Schminken, dazu Flohmarkt, Tombola und die Jubiläumsausstellung „Andere Zeiten“ mit Fotos und Geschichten aus 75 Jahren St. Konrad.

St. Konrad hat eine lange Geschichte. 1950 von Ordensfrauen des Klosters Brandenburg gegründet, ist es heute ein moderner Ort der Teilhabe und Inklusion – mitten im Dorf, mitten im Leben.

Auftritt der Seniorengesangsgruppe unter Leitung von Norma Sperlich-Osterkorn (2. v. r.) mit dem Lied „Vor 75 Jahren“ frei nach Udo Jürgens „Mit 66 Jahren“



V. L.: Einrichtungsleiter Siegfried Groll, Michael Lang (Oberbürgermeister Stadt Wangen) und Sr. Josefina (Generaloberin Kloster Brandenburg) bei ihrem Grußwort

Ein riesengroßes Dankeschön geht an alle Mitarbeitenden, die mit viel Einsatz und Leidenschaft dieses Fest möglich gemacht haben. Ohne euch wäre dieser Tag nicht so besonders geworden.

Und danke auch an miraz productions für die wunderschönen Fotos!



Sigi Groll
Fotos: miraz productions

JA-WORT IN ST. KONRAD: CARMEN UND ELISABETH HEIRATEN

Der 31. Mai 2025 war ein großer Tag für zwei Frauen aus St. Konrad. Sie haben im Rathaus in Wangen im Allgäu standesamtlich geheiratet. Nach der Trauung gab es einen Sektempfang.

Alle haben miteinander angestoßen und sich für das frisch verheiratete Ehepaar gefreut. Danach ging es zum Mittagessen in eine Pizzeria. Wieder in St. Konrad angekommen gab es Kaffee und Kuchen und ein Spiel. Sie bekommen nun ein Jahr lang jeden Monat ein Geschenk von einem Gast überreicht. Die beiden Frauen haben sich für einen Doppelnamen entschieden: Carmen und Elisabeth Hamm Woezel. Was für ein schönes Ereignis! Wir wünschen den beiden alles erdenklich Liebe und Gute für ihren gemeinsamen Lebensweg.

Flitterwochen am Gardasee

Das frisch verheiratete Ehepaar verbrachte die Flitterwochen am Gardasee. Die Anreise dauerte nur wenige Stunden. Im All-Inclusive-Hotel direkt am See gab es einen großen Pool und einen eigenen Strand. Ein Highlight war die Bootsfahrt nach Limone Sul Garda, ein kleines, buntes Städtchen am Westufer. Auch ein Einkaufsbummel in Malcesine durfte nicht fehlen. So wurden die Flitterwochen zu einer schönen Mischung aus Erholung und Ausflügen.

Marius Saric und Anja Haas

Flitterwochen am Gardasee



UNSERE WEGE, Ausgabe November 2025



Große Freude über die erfolgreich bestandene Ausbildung zum/r HeilerziehungspflegerIn

HEP HEP HURRA! AUSBILDUNG ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Unsere Azubis haben ihre Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin/zum Heilerziehungspfleger erfolgreich abgeschlossen.

Zwei von ihnen haben sogar eine Auszeichnung für besonders gute Leistungen bekommen. Wir sind sehr stolz und freuen uns, dass wir nun 5 neue Fachkräfte in unseren Bereichen Wohnen und Tagesstruktur begrüßen können.

Herzlich willkommen, liebe Azubis!

Seit dem 1. September sind 5 neue Azubis bei uns in die Ausbildung zur Heilerziehungspflege gestartet. Das Besondere: Alle haben schon ihr FSJ in unserer Einrichtung gemacht – sie kennen uns also schon richtig gut! Wir freuen uns sehr, dass ihr euch für die Ausbildung bei uns entschieden habt. Für die nächsten 3 Jahre wünschen wir euch spannende Erfahrungen, viel neues Wissen und natürlich ganz viel Spaß!

Anja Haas

Carmen und Elisabeth Hamm Woezel heiraten standesamtlich im Rathaus in Wangen im Allgäu





Urlaub in Issigau

RÜCKBLICK AUF DIE FERIENFREIZEITEN 2025 – GEMEINSAM UNTERWEGS, GEMEINSAM GLÜCKLICH

Auch im Jahr 2025 konnten unsere Bewohnerinnen und Bewohner wieder unbeschwerte Tage voller Freude, Bewegung und Gemeinschaft erleben. Ob im Grünen, am Wasser oder in den Bergen – überall standen Lebensfreude, Zusammenhalt und kleine Alltagsabenteuer im Mittelpunkt.

Ein Rezept für Glück – Ferienfreizeit in Issigau

Wie einfach Glück entstehen kann, zeigte ein heiterer Moment aus St. Michael: Man nehme eine gute Portion Humor, einen Löffel Sonnencreme, etwas durchwachsenes Wetter und eine gemütliche Liege. Wird die Bewohnerin eingecremt, freundlich auf die Liege gebettet und charmant auf ihre „sommerliche Bräune“ angesprochen, entsteht sofort Urlaubsstimmung – auch ohne strahlende Sonne. Eine kleine Szene, die beweist: Lachen und Leichtigkeit sind die besten Reisebegleiter.

Naturerlebnisse pur – St. Florian auf dem Ferienhof Scherer

Die Gruppe von St. Florian verbrachte erholsame und zugleich aktive Tage auf dem Ferienhof Scherer. Der Aufstieg zum höchsten Punkt der Region mit herrlichem Alpenpanorama zählte ebenso zu den Höhepunkten wie eine gemütliche Planwagenfahrt mit dem Hofbesitzer. Grillabende, Schwimmbadbesuche und viel gemeinsame Zeit rundeten die Auszeit ab. Eine gelungene Kombination aus Natur, Bewegung und Gemeinschaft.

Vertraute Wege, neue Eindrücke – St. Anna am Bodensee

Die Damen aus St. Anna Haslach reisten erneut an ihren Lieblingsort Langenargen am Bodensee. Dort genossen sie Spaziergänge entlang der Promenade, Cafépausen in der Sonne und den Ausflug zur idyllischen Argen-Mündung. Viele kannten die Um-

gebung bereits und konnten ihren Urlaub selbst gestalten – ein ruhiger, vertrauter Aufenthalt, der Erholung und Selbstbestimmung wunderbar vereinte.

Bergsicht – St. Theresia in Südtirol

Die Frauen von St. Theresia fuhren für 4 Nächte nach Eppan. Dort gab es ein abwechslungsreiches Programm: eine Fahrt durch die Dolomiten, eine Seilbahnfahrt zum Mendelpass, Besuche von Kirche und Dorffest und Spaziergänge durch Weinberge. Frühstück und Abendessen wurden selbst zubereitet. Am Mittag haben sie sich aber auswärts Pizza und Schnitzel mit Pommes gegönnt. An allen Tagen gab es wunderschönen Sonnenschein.

Meeresrauschen – Haus Bernadette an der Ostsee

Im Mai reiste die Gruppe von Haus Bernadette an die Ostsee. Strandbesuche, Sandburgen, Eis und Meer sorgten für beste Stimmung. In Kiel gab es eine Hafenrundfahrt, ein Besuch im Aquarium samt Seelöwenshow, sowie neugierige Möwen beim Essen. Weitere Highlights: ein Eselhof, Gartentage und gemeinsames Grillen. Sonne, Wind und Tierbegegnungen machten die Woche perfekt.

Fazit – Kleine Reisen, große Wirkung

Ob in Bayern, im eigenen Ländle, am Bodensee, in Italien oder an der Ostsee: Die Ferienfreizeiten 2025 haben gezeigt, wie wertvoll gemeinsame Erlebnisse und vertraute Rituale sind. Jede Reise schenkt Freude, Begegnung und neue Energie – für Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie für Mitarbeitende.

Christine Knödler

Urlaub am Bodensee

75 JAHRE ST. KONRAD – EINE SPENDE, DIE BERÜHRT

Zum 75-jährigen Jubiläum von St. Konrad haben wir eine besonders schöne Überraschung erlebt. Frau Graff und ihr Bruder Dr. Wolfram überreichten uns zwei Glückwunschkarten mit herzlichen Worten. Darin bedankten sie sich für die liebevolle Begleitung und Betreuung ihres Kindes und Patenkindes.

Doch damit nicht genug: Dem Schreiben lag eine großzügige Spende bei – ganze **15.000 Euro!** Diese große Geste hat uns tief bewegt und erfüllt uns mit großer Freude.

Im Namen aller Betreuten und Mitarbeitenden von St. Konrad möchten wir uns dafür von Herzen bedanken und ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen.

Das Geld wird so eingesetzt, dass es direkt unseren betreuten Menschen zugutekommt.

Vielen Dank für diese wertvolle Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit

Sigi Groll



UNSERE VIDEO-CHRONIK – 75 JAHRE TEILHABE IN HASLACH

In unserer Video-Chronik „75 Jahre St. Konrad in Wangen-Haslach – gelebte Teilhabe seit 1950“ auf dem THS-Youtube-Kanal erfahren Sie alles Wissenswerte zur gelebten Teilhabe seit 1950 in St. Konrad.



Zum Video bitte QR-Code scannen oder: <https://www.youtube.com/@thsyoutube7860>



EINLADUNG ZUM ADVENTSMARKT IN ST. KONRAD

Wenn der Duft von Tannenzweigen, Plätzchen und Glühwein in der Luft liegt, dann ist es wieder so weit: Der traditionelle Adventsmarkt in St. Konrad Haslach öffnet seine Tore!

Am **Sonntag, den 7. Dezember 2025**, laden wir von **11:00 bis 17:00 Uhr** herzlich zu einem stimmungsvollen Tag auf unserem Gelände ein. Besucherinnen und Besucher können sich auf ein liebevoll gestaltetes Angebot freuen – mit handgefertigten Geschenkkideen, adventlichen Dekorationen, selbstgemachten Köstlichkeiten und kleinen Überraschungen aus unserer Werkstatt.

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt: Es gibt herzhaftes Essen, Kaffee und Kuchen sowie wärmende Getränke für die kalte Jahreszeit. Musikalische Beiträge und gemütliche Begegnungen sorgen für eine besinnliche Atmosphäre, die auf Weihnachten einstimmt.

Der Adventsmarkt bietet die perfekte Gelegenheit, in aller Ruhe zu verweilen, ins Gespräch zu kommen und die Vorfreude auf das Fest zu genießen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und einen schönen, gemeinsamen Adventssonntag in St. Konrad Haslach!





Das Team von St. Maria am Jubiläumsfest am 19. September

IN 30 JAHREN ZUM DEMENZHAUS MIT HERZ – ST. MARIA FEIERT JUBILÄUM

Vor 30 Jahren öffnete das Seniorenpflegeheim St. Maria seine Türen. Seitdem hat sich die Einrichtung kontinuierlich weiterentwickelt und sich als regionaler Demenz-Spezialist einen Namen gemacht. Geprägt von Innovation, Fachkompetenz und einer warmherzigen Haltung, steht St. Maria für Pflege, die den Menschen in seiner Einzigartigkeit sieht – mit seiner Geschichte, seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten. Dieses Leitbild folgt dem Gedanken der Theresia-Hecht-Stiftung, zu der das Pflegeheim gehört.

Ein Meilenstein war 2006 die Eröffnung eines eigenen Demenzbereichs, der den wachsenden Anforderungen an spezialisierte Pflege gerecht wurde. 2012 setzte St. Maria neue Maßstäbe, indem es als erstes deutsches Pflegeheim die französische Humanitude®-Pflegephilosophie einführte. Diese legt den Fokus auf den Aufbau einer persönlichen Beziehung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und geht weit über standardisierte Abläufe hinaus. Ergänzt wird dieses Konzept durch bewährte Betreuungsangebote wie MAKSt®, den Werdenfelser Weg oder die Pflegeoase, die besonders soziale Isolation verhindern.

„Es ist uns wichtig, dass unser Demenzkonzept von allen Mitarbeitenden gelebt wird – vom Pflegepersonal über Raumpflegerkräfte bis zu Technikern“, betont Einrichtungsleiter Francesco Zell. Entsprechend wird das Team regelmäßig geschult, um die Qualität der Pflege auf höchstem Niveau zu sichern.

Auch in der Ausbildung geht St. Maria neue Wege: Als eine der wenigen anerkannten Einrichtungen in der Region ermöglicht es externen Auszubildenden, praktische Erfahrungen im geronto-psychiatrischen Bereich zu sammeln. Damit leistet das Haus einen wichtigen Beitrag zur Fachkräfteentwicklung in der Pflege.

Gesundheitsförderung für Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende hat ebenfalls einen hohen Stellenwert. So wurde St. Maria im vergangenen März mit dem Qualitätssiegel „Gesundes Wohnen und Arbeiten“ der AOK Baden-Württemberg ausgezeichnet – ein sichtbares Zeichen für das besondere Engagement in diesem Bereich.

Nach drei Jahrzehnten kontinuierlicher Arbeit hat sich St. Maria als führende Einrichtung in der Demenzbetreuung etabliert. Das Jubiläum am 19. September wurde in feierlichem und zugleich familiärem Rahmen mit Bewohnerinnen und Bewohnern,

Angehörigen, Mitarbeitenden und Kooperationspartnern begangen. Das Team blickt stolz auf 30 Jahre innovative, herzliche Pflege zurück – und gleichzeitig voller Energie in die Zukunft, um den Menschen weiterhin ein würdevolles, erfülltes Leben zu ermöglichen.

Francesco Zell & Andreas Keilholz



Seit 30 Jahren steht die Marienstatue „Königin des Friedens“ als Wahrzeichen von St. Maria vor dem Pflegeheim; Foto Sr. Veronica Haug

WIR BERATEN JETZT AUCH ZUHAUSE – ST. MARIA GEHT WEITER INNOVATIV VORAN

Ab dem 1. November 2025 bieten wir im Seniorenpflegeheim St. Maria einen neuen Service an: Unsere Pflegeberatung kommt jetzt auch direkt zu Ihnen nach Hause. Damit erweitern wir unser Angebot um eine wertvolle Unterstützung für Pflegebedürftige und Angehörige, die ihre Pflegesituation individuell gestalten möchten.

Die Beratung erfolgt auf Grundlage von § 37 SGB XI und richtet sich an Pflegegeldempfänger – sie ist verpflichtend, aber vor allem eine echte Chance zur Entlastung. Erfahrenen Fachkräfte kommen zum Interessenten nach Hause, schauen sich die häusliche Pflegesituation an, geben praktische Tipps und informieren über Leistungen der Pflegeversicherung. Dazu beraten sie zu Themen wie Kurzzeitpflege, Pflegehilfsmitteln, Wohnraumanpassungen oder geförderten Umbaumaßnahmen – immer mit dem Ziel, Pflege zu Hause sicher, würdevoll und alltagstauglich zu gestalten.

Demenzspezialist seit 30 Jahren

Unser neues Angebot ist Teil unseres ganzheitlichen Pflegeverständnisses, das Menschlichkeit und Professionalität verbindet. Als erstes Pflegeheim Deutschlands arbeiten wir nach der Humanitude-Philosophie, bei der respektvolle Kommunikation, Nähe und Beziehung im Mittelpunkt stehen. Besonders Menschen mit Demenz

profitieren von diesem Ansatz – und genau dafür steht das Demenzhaus St. Maria seit über 30 Jahren.

Ausgezeichnete Qualität in Gesundes Wohnen und Arbeiten

Dass wir dabei auch an unsere Mitarbeitenden und die Gesundheit im Alltag denken, zeigt die Auszeichnung der AOK Baden-Württemberg mit dem Qualitätssiegel „Gesundes Wohnen und Arbeiten“. Im Rahmen des Projekts „PiP – Prävention in der Pflege“ fördern wir Bewegung, Achtsamkeit und Wohlbefinden – mit Angeboten wie Entspannungseinheiten, Schrittzähler-Wettbewerben oder dem G-WEG-Mobilitätspro-



Hausleiter Francesco Zell (links) und Pflegedienstleiterin der Tagespflege Sarah Schlecker

gramm, das Stürzen vorbeugt und die Selbstständigkeit stärkt.

„Wir wollen Pflege mit echter Menschlichkeit verbinden – und das jetzt auch direkt bei den Pflegegeldempfängern zuhause“, sagt Einrichtungsleiter Francesco Zell. Mit unserem neuen Beratungsangebot gehen wir einen weiteren Schritt auf diesem Weg – innovativ, nah und menschlich.

Francesco Zell

Hausleiter Francesco Zell und sein Team beraten individuell zu verschiedenen Pflegesituationen daheim in der Einrichtung oder direkt zu Hause





Das Ehrenamt ist in St. Maria hoch geschätzt. In ihrer Freizeit schenken die Ehrenamtlichen unseren Bewohnern vor allem Zeit und Aufmerksamkeit, machen das, was sie gut und leicht können und nehmen das gute Gefühl, etwas Gutes getan zu haben, mit nach Hause

EIN HOCH AUF UNSERE ZEITSCHENKER

Im Seniorenpflegeheim St. Maria trägt das Ehrenamt entscheidend dazu bei, dass neben der Pflege auch ein Ort der Begegnung entsteht.

Treffpunkt Cafeteria: Begegnungen schaffen

Vier Ehrenamtliche übernehmen fünfmal wöchentlich den Service in der Cafeteria. Auf den ersten Blick klingt das nach Kaffee einschenken und Kuchen servieren – doch tatsächlich ist die Cafeteria ein Treffpunkt, an dem Bewohner Gesellschaft erleben und Angehörige sich austauschen. Hier teilen sie Erfahrungen im Umgang mit älteren Verwandten, finden Verständnis und Gleichgesinnte. Besonders geschätzt wird auch, dass die Ehrenamtlichen aus der näheren Umgebung immer das Neueste aus der Gemeinde erzählen – Informationen, die die Bewohner mit großem Interesse aufnehmen.

Eine Ehrenamtliche aus der Gemeinde wirkt zudem als Vertretungsmesnerin und organisiert Gottesdienste. Ein langjähriger Mitarbeiter gestaltet darüber hinaus den Mittwochs-gottesdienst einmal im Monat ehrenamtlich. Beides gibt den Bewohnern Halt, Kraft und das Gefühl von Gemeinschaft.

Ob in der Cafeteria oder im Gottesdienst – die Ehrenamtlichen erleben ihre Aufgaben nicht als Pflicht, sondern als Bereicherung. Sie schenken Zeit, Aufmerksamkeit und

Menschlichkeit und nehmen selbst Dankbarkeit und wertvolle Begegnungen mit.

Zeitschenker gesucht

In St. Maria ehrenamtliche Kräfte immer willkommen – zum Beispiel als Zuhörer, Vorleser oder Mau-Mau-Spielführer. Mehr Informationen erhalten Sie unter Tel.: 07347 / 956 – 0.

KRÄUTERBUSCHELN ZU MARIÄ HIMMELFAHRT

Zum Hochfest Mariä Himmelfahrt wurde wieder eine besondere Tradition gepflegt. Bereits zum zweiten Mal wurde das Binden von Kräuterbuscheln in das gottesdienstliche Leben eingebunden.

Fünf Kinder aus dem städtischen Ferienprogramm der Stadt Dietenheim trafen sich dazu mit Bewohnern und Mitarbeitern in St. Maria. Gemeinsam banden sie farbenfrohe Kräuterbuscheln, die mit viel Freude und Liebe gestaltet wurden. Anschließend segnete Kaplan de Beyer die duftenden Buscheln, die nach der feierlichen Andacht am 15. August, dem Festtag Mariä Himmelfahrt, als Zeichen des Segens und der Verbundenheit zwischen den Generationen an die Gottesdienstteilnehmer verteilt wurden. Auch die Angehörigen erhielten später gesegnete Sträuße.

Sr. Veronica



Sr. Veronica

Bewohner, Kinder aus dem Ferienprogramm basteln gemeinsam mit den Mitarbeitern von St. Maria Kräuterbuscheln für Mariä Himmelfahrt



Die Kräuterbuscheln werden dann vor dem Haus aufgestellt, dass sie alle bewundern können.

WO LEBT EIGENTLICH TUPF? VOM ZUHAUSE UNSERER HAUSKATZE

Tupf ist der Star im Pflegeheim St. Maria in Regglisweiler. Jeder kennt sie, jeder liebt sie – aber niemand weiß genau, was sie eigentlich macht, wenn sie gerade nicht durchs Haus streift, auf Schoßkissen schnurrt oder sich von den Bewohnerinnen und Bewohnern verwöhnen lässt. Wir fragten bei Sr. Cornelia Widauer nach.

Folgt man der Katze auf ihrem Streifzug durchs Haus, kehrt sie immer wieder an denselben Ort zurück: Das Zimmer von Sr. Cornelia. Hier ist ihr Rückzugsort. Sr. Cornelia, die früher in der St. Fidelis Jugendhilfe in Heudorf tätig war, kümmert sich liebevoll um Tupf. Das gemütliche und persönlich eingerichtete Zimmer von Sr. Cornelia ist Tupfs Hauptquartier: Hier schläft sie, döst auf dem Schoß der Schwester und fährt mit ihr gerne auf dem Rollator durchs Haus. Hier hat sie Ruhe, Geborgenheit und ein sicheres Rückzugsgebiet, weit entfernt vom manchmal lebhaften Alltag des Wohnbereichs.



Tupf als wertvolle Wegbegleiterin

Doch Tupf ist mehr als nur Sr. Cornelias Mitbewohnerin. Wenn sie nicht gerade in ihrem Körbchen liegt, ist sie auf „Geheimmission“: Sie streift durchs Haus, inspiziert neue Ecken, besucht ihre Lieblingsplätze und lässt sich dabei von den Bewohnern verwöhnen – immer souverän, immer selbstbestimmt. Sr. Cornelia sorgt dafür, dass es Tupf an nichts fehlt: Leckerli, Wasser und Schlafplatz. Auch für die nötige Hygiene ist gesorgt. Hier unterstützt das Pflegeheim mit Hygienestationen für die reinliche Katze, sodass alles sauber bleibt.



Sr. Cornelia kümmerte sich liebevoll um Hauskatze „Tupf“

Diese besondere Beziehung zeigt, wie viel Freude und Nähe eine Katze schenken kann. Tupf spendet Ruhe, begleitet Sr. Cornelia und zaubert allen Bewohnern und Mitarbeitern in St. Maria ein Lächeln ins Gesicht – egal, ob sie gerade sichtbar ist oder ihr geheimes Leben lebt. Für die Bewohnerinnen und Bewohner bleibt Tupf ein Star, für Sr. Cornelia ist sie eine treue Gefährtin und liebevolle Aufgabe zugleich. Noch während der Entstehung dieses Artikels mussten wir uns schweren Herzens von unserer wunderbaren tierischen Mitarbeiterin Tupf verabschieden. Sie war uns in 17 Jahren eine unkomplizierte, treue und mitfühlende Kollegin.

Katrin Jäger

„MACHE DICH AUF UND WERDE LICHT“ – STERNENMEER IN REGGLISWEILER (22.10.)

Am 22. November 2025 erstrahlt das Seniorenpflegeheim St. Maria in Regglisweiler wieder im Licht von #EineMillionSterne. Seit 2018 beteiligt sich das Heim an der beeindruckenden Aktion, die Solidarität und Hoffnung sichtbar macht. Rund 1.000 Kerzengläser werden zu einem leuchtenden

Kometen arrangiert. Bewohner, Angehörige sowie Mitarbeitende und die Gäste entzünden gemeinsam die Kerzen – ein starkes Zeichen der Verbundenheit.

Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer Thomas Breittkreuz, Raphael Steber und Michaela Heger, bei dem die Kerzen entzündet werden. Mit dabei sind die Konfirmanden aus Regglisweiler und Bürgermeister Christopher Eh. Das Motto der Veranstaltung lautet „Mache dich auf und werde Licht“. Anschließend bietet ein gemütliches Beisammensein Raum für Begegnung und Austausch.

Die Aktion ist zugleich eine Spendeninitiative: Im Rahmen der Kollekte sammeln die Konfirmanden Spenden für Projekte von Caritas international, die Menschen in Not weltweit unterstützen – unter anderem Menschen mit Behinderung in Kolumbien.

Für die Bewohnerinnen von St. Maria ist das Lichtermeer ein besonderes Erlebnis: Sie erleben die Gemeinschaft aktiv, genießen die Atmosphäre und feiern gemeinsam einen Moment der Hoffnung. Die Kerzen symbolisieren Wärme, Zusammenhalt und weltweite Solidarität – ein sichtbares Zeichen, dass kleine Gesten große Wirkung entfalten können.

Sr. Veronica





Ob von außen oder innen: Das Ulmer Münster hat alle schwer beeindruckt



Viele neue Entdeckungen machten die Mitarbeiter der St. Maria Altenhilfe auf ihrem diesjährigen Ausflug in Ulm



EIN TAG IN ULM - UNSER AUSFLUG MIT DER TAGESPFLEGE

Im August stand für zehn Gäste unserer Tagespflege St. Maria ein ganz besonderer Programmpunkt an: Gemeinsam mit sechs Pflege- und Betreuungskräften sowie zwei ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern machten sie sich auf den Weg zu einem Ausflug in die schöne Ulmer Innenstadt. Schon die Busfahrt war von fröhlicher Stimmung geprägt, denn die Vorfreude auf gemeinsame Erlebnisse und neue Eindrücke war groß.

Nach der Ankunft begann eine spannende Stadtführung, die die Gruppe durch die malerische Altstadt führte. Mit viel Charme und Sachkenntnis erklärte die Stadtführerin historische Hintergründe, erzählte Anekdoten und ließ die Vergangenheit lebendig werden. Besondere Stationen wie das berühmte Schiefe Haus, die alte Zille, das

Das Ulmer Münster



Vaterunsergässle und der Weinhof sorgten für Staunen und lebhaftes Gespräch. Viele Gäste erinnerten sich an eigene frühere Besuche in Ulm, wodurch die Führung zu einem Austausch von Geschichten und Erinnerungen wurde.

Im Anschluss kehrte die Gruppe in eine gemütliche Pizzeria ein. Bei Pizza und Pasta wurde nicht nur der Hunger gestillt, sondern auch herzlich gelacht und geplaudert. „Das gemeinsame Essen war fast so schön wie früher bei Familienfeiern“, meinte eine Teilnehmerin sichtlich bewegt.

Gestärkt ging es weiter zum Ulmer Münster, dessen gewaltige Bauweise beeindruckte. Auch wenn nicht jeder den Turm erklimmen konnte, so war allein der Anblick der gotischen Kathedrale ein besonderes Erlebnis. Viele Gäste verweilten staunend auf dem Münsterplatz, während andere die Gelegenheit nutzten, um einen Blick ins Innere der Kirche zu werfen.

Ein schattiges Plätzchen lädt zur Pause ein.



Zum süßen Abschluss durfte ein Eis natürlich nicht fehlen. Ob Schokolade, Vanille oder Erdbeer – für jeden Geschmack war etwas dabei. Die kühle Erfrischung bei Sonnenschein rundete den Tag perfekt ab. „Das war ein richtig toller Ausflug, sonst komme ich ja nicht mehr so vor die Tür. Umso schöner, dass die Tagespflege das für uns organisiert“, fasste Frau K. ihre Eindrücke dankbar zusammen.

Der Ausflug nach Ulm war für alle Beteiligten ein Erlebnis voller Freude, Begegnung und Gemeinschaft. Er hat gezeigt, wie wertvoll solche Unternehmungen für unsere Gäste sind: Sie schenken nicht nur Abwechslung vom Alltag, sondern auch Erinnerungen, die noch lange nachklingen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, die diesen schönen Tag ermöglicht haben.

Sarah Schlecker

TEAMSPIRIT IN ULM: UNSER MITARBEITER- AUSFLUG 2025

Am 7. und 21. Oktober waren die Mitarbeiter der St. Maria Altenhilfe auf Ausflug in Ulm. Die Mitarbeitervertretung (MAV) hatte die Tour an zwei Tagen organisiert, damit möglichst viele Teammitglieder trotz der 24-Stunden-Pflege die Chance hatten, teilzunehmen.

Die Gruppen erkundeten das Fischerviertel, bestaunten das Ulmer Münster, schlenderten durch die neue Mitte und stellten überrascht fest: Selbst Städte, die so nah liegen, halten noch viele neue Eindrücke bereit. Was man zu wissen glaubt, wurde oft widerlegt – die Stadtführungen sorgten mit spannenden Anekdoten und Hintergrundwissen für viele Aha-Momente.

Nach der Führung entschieden die Mitarbeiter selbst, wo es zum Mittagessen hingehen sollte: Die einen lockte die Taverne Tanivera, andere das Restaurant Lochmühlen – in beiden Lokalen war das Essen „superlecker“! Anschließend blieb noch Zeit zum Bummeln und Eisessen durch die Stadt, bevor es gemeinsam mit dem Zug zurück nach Illertissen ging.

Solche Ausflüge sind mehr als nur ein netter Tagestrip – sie fördern den Zusammenhalt im Team, stärken die Motivation und zeigen Wertschätzung auf eine Weise, die sich nicht in Geld messen lässt. Begeisterung und neue Eindrücke machen den Ulm-Ausflug zu einem echten Mitarbeiter-Benefit, von dem alle noch lange zehren.

Katrín Jäger und Kornelija Gehnke

GEMEINSAM 140 JAHRE ENGAGEMENT – JUBILÄEN IN ST. MARIA

Seit Mitte 2025 gibt es bei uns in St. Maria wieder allen Grund zur Freude: Gleich sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feiern ein rundes Jubiläum – zusammen bringen sie beeindruckende 140 Jahre Engagement, Erfahrung und Herzblut für unsere Einrichtung mit!



Zum Jubiläum gibt es in St. Maria einen besonderen Blumenstrauß mit Urkunde

Ein herzliches Dankeschön und Glückwunsch gehen an:

10 Jahre: Monika Rüger,
Christine Skoberne, Beata Przybyłek

15 Jahre: Theresa Holder

30 Jahre: Maria Jasik, Olga Isicko

35 Jahre: Margarita Breitner

V. L.: Katrín Jäger und Margarita Breitner bei Ihrer Ehrung im Rahmen des 30. Jubiläums von St. Maria

Jede und jeder Einzelne von ihnen hat mit seiner Arbeit, seiner Persönlichkeit und seinem Einsatz dazu beigetragen, dass St. Maria das ist, was es heute ist – ein Ort, an dem Menschlichkeit, Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung großgeschrieben werden.

Wie bei allen Jubiläen erhielten die Jubilarinnen und Jubilare ein Geschenk im Wert von 60 Euro, liebevoll verpackt. Doch in St. Maria bleibt es nicht bei einer formalen Geste: Die Leitung macht sich für jeden Jubilar persönlich Gedanken, was besonders Freude bereiten könnte. Dafür wird auch im Team nachgefragt, wer den besten Tipp hat oder die Person besonders gut kennt.

Auch wenn diese individuelle Vorbereitung Zeit und Engagement erfordert, ist es genau dieses persönliche Moment, das St. Maria im Umgang mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so besonders macht – ein gelebtes Zeichen der Wertschätzung und Verbundenheit.

Ein herzliches Dankeschön an alle Jubilarinnen und Jubilare – und auf viele weitere gemeinsame Jahre!

Andreas Keilholz





Auf den ersten Bergexerzitien in Memhölz war der Himmel zum Greifen nah

BERGEXERZITIEN – SICH ERDEN UND ZUSAMMENWACHSEN

Seit vielen Jahren bietet die Seelsorge der THS sogenannte „Oasentage“ an – Zeiten des Innehaltens, in denen Mitarbeitende Kraft schöpfen dürfen. Für diese Tage werden sie bewusst freigestellt. Ende September fand nun erstmals ein neues Format statt: Bergexerzitien im Oberallgäu. Vom 29. September bis 2. Oktober machten sich Mitarbeitende aus allen Einrichtungen der THS gemeinsam auf den Weg nach Memhölz – und erlebten ein gelungenes Pilotprojekt.

Untergebracht war die Gruppe im Haus Schönstatt auf'm Berg, malerisch gelegen über dem Niedersonthofener See. Schon am ersten Tag führte eine Wanderung auf



Glückliche Gesichter nach der Wanderung bei Sonne und Wind

den Stoffelberg hinauf. Begleitet wurde sie von spirituellen Impulsen unter dem Thema „Da berühren sich Himmel und Erde“. Am Abend fand in der Hauskapelle eine weitere Einheit statt – musikalisch gestaltet von den beiden Leitern Alfons Leierseder und Raphael Steber. Dass das gemeinsame Wandern und Singen erdet und gleichzeitig verbindet, bewegte die Teilnehmenden sichtbar.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Unterwegsseins – diesmal rund um den Niedersonthofener See. Zwischen den Impulsen gab es Zeit für Gespräche in kleinen Gruppen, aber auch für stille Phasen. Manche nutzten die Wege, um sich auszutauschen, andere, um einfach schweigend in der Natur in sich zu gehen.

Zum Abschluss ging es am dritten Tag bei strahlendem Sonnenschein hinauf zur Wachters Alpe – ein letzter Blick in die Berge, ein stilles Dankeschön an die Natur und aneinander.

Links: Rückmarsch ins Quartier nach dem Besuch der Kirche St. Thomas in Niedersonthofen

Was alle einte: das besondere Miteinander. Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der THS kamen sich in diesen Tagen nah – ohne Druck, ohne Erwartungen. Jede und jeder durfte selbst entscheiden, wie weit die eigene Tür aufgeht. In dieser Gruppe konnte man sich öffnen – und so verabschiedete man sich nicht nur erholt, sondern verbunden. Aus Kolleginnen und Kollegen waren „Freunde“ geworden.

Die ersten Bergexerzitien waren damit weit mehr als nur ein neues Angebot. Sie waren ein Erfahrungsraum, in dem Himmel und Erde sich tatsächlich berührten. Fortsetzung erwünscht!

Andreas Keilholz



Seelsorgerische Impulse am Stoffelberg (oben) und an der Kapelle Schönstatt auf'm Berg

„WERTVOLL“ – DAS NEUE SEELSORGE-KONZEPT DER THS

Im Januar 2026 veröffentlicht die Theresia-Hecht-Stiftung (THS) ihr neues Seelsorgekonzept mit dem Titel „Wertvoll“. Der Name ist bewusst gewählt: Wertvoll sind die Menschen, die begleitet werden. Wertvoll die Mitarbeitenden, die sich einbringen. Und wertvoll sind die Dienste und Angebote der Seelsorge, die Orientierung, Trost und Gemeinschaft stiften.

Das Konzept richtet sich an alle THS-Einrichtungen und spricht gleichermaßen Mitarbeitende, Betreute, Angehörige und weitere Interessierte an. Deshalb war es den Machern des Konzepts besonders wichtig, dass alle Bereiche im Stiftungsverbund berücksichtigt werden.

Unter der Leitung von Raphael Steber startete im Sommer 2024 eine Projektgruppe, bestehend aus Leitungskräften aus allen Einrichtungen, Stiftungsvorstand Alexander Paul und Seelsorger Alfons Leierseder und erarbeitete das neue Seelsorgekonzept. Ebenfalls flossen wertvolle Rückmeldungen von Generaloberin Sr. Josefine und Seelsorgerin Sr. Veronica im Konzept mit ein.

„Was wir unter Seelsorge verstehen, das bringen wir im Seelsorgekonzept zum Ausdruck. Dabei sehen wir Seelsorge als Querschnittsaufgabe: gemäß unserem Leitbild ist kein Dienst ohne Seelsorge. Wie wir miteinander begleiten, leben, arbeiten, pflegen,

erziehen... all das hat mit Seelsorge zu tun. So beschreibt unser Konzept nicht zuletzt unsere Haltung als christliche Einrichtung“ sagt Seelsorgeleiter Raphael Steber.

Glaube leben – mit Gottvertrauen und Menschenwürde

Das christliche Menschenbild bildet das Fundament des Seelsorgekonzepts der Theresia-Hecht-Stiftung: Jeder Mensch ist wertvoll und geliebt. Seelsorge nimmt den ganzen Menschen in den Blick – mit seinen Gedanken, Gefühlen, Hoffnungen, Ängsten und Lebenserfahrungen. Aus der Spiritualität der Gründerin Theresia Hecht und der Verbundenheit mit dem Kloster Brandenburg wächst Vertrauen und Mut, nach vorne zu schauen.



Glaube mit Gottvertrauen und Menschenwürde leben

Hoffnung haben – begleitend und stärkend

Seelsorge unterstützt in Krisen, Krankheit, Trauer oder persönlichen Lebensfragen. Angebote wie spirituelle Impulse, Oasentage oder Pilgerwege bieten Auszeiten,

Gespräche stehen allen offen – vertraulich und unabhängig von Religion oder Lebenslage.



Hoffnung haben - begleitend, stärkend, heilsam

Liebe geben – gemeinsam und bunt

Das Konzept „Wertvoll“ wertschätzt Vielfalt: unterschiedliche Lebensentwürfe, kulturelle Hintergründe, Glaubensrichtungen oder sexuelle Orientierungen verbinden, statt auszuschließen. Feste, Feiern und Gottesdienste stärken Gemeinschaft.

Das Seelsorgekonzept liegt ab Mitte Januar 2026 als Broschüre im Din lang-Format in allen Einrichtungen aus und steht ab da auch zum Download bereit unter:

<https://www.theresia-hecht-stiftung.de/seelsorge>



Raphael Steber & Andreas Keilholz

„Bindungsarbeit wird bei uns
gaaaanz groß geschrieben!“

Verena, Gruppenleiterin Tagesstruktur KRETA, in unserer
Teilhabeereinrichtung St. Johann in Zußdorf

JOBS, DIE GLÜCKLICH
MACHEN GIBT'S HIER:

#MITMENSCHENBEGLEITEN

Wollen
Sie auch?

AUCH SIE KÖNNEN #MITMENSCHENBEGLEITEN!

Sie wünschen sich mehr als nur einen Job? Bei uns finden Sie, was zählt:
Ein wertschätzendes Miteinander, echte Mitmenschlichkeit und ein Team,
das zusammenhält.

Bewerben Sie sich jetzt in Dietenheim-Regglisweiler (Altenhilfe),
Dürmentingen-Heudorf (Jugendhilfe), Wangen-Haslach (Teilhabe Erwachsene)
und Wilhelmsdorf-Zußdorf (Teilhabe Kinder)!

#MitMenschenBegleiten.



#mitmenschen
begleiten.

Jetzt bewerben unter:
www.t-h-s.de/karriere